

Habakuk 2, 20 - 3, 19

Zu Shavuot erinnert sich Israel an den Empfang des Gesetzes auf dem Sinai. Gleichzeitig soll das "Wochenfest" als das "Fest der Erstlinge der Weizenernte" gefeiert werden. In 2. Mo 34, in dem davon berichtet wird, offenbart Gott Sich selbst als "barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue" (V. 6) und spricht zu Mose: "Vor deinem ganzen Volk will ICH Wunder tun, wie sie bisher nicht vollbracht worden sind auf der ganzen Erde und unter allen Nationen" (V. 10). Von Erbarmen und Rettung spricht auch der Haftara-Text.

1) Zorn und Erbarmen

"Im Zorn gedenke des Erbarmens!" (3, V. 2)

"Im Grimm durchschreitest Du die Erde, im Zorn zerdrischst Du Nationen" (3, V. 12).

"DU bist ausgezogen zur Rettung Deines Volkes, zur Rettung Deines Gesalbten" (3, V. 13).

Manchmal wird gesagt, der "Gott des Alten Testaments" sei ein Gott des Zorns, der "Gott des Neuen Testaments" aber der Gott des Erbarmens. Dies ist so nicht haltbar. Denken wir nur z.B. an das Wort des HERRN aus dem AT: "Wie einen, den seine Mutter tröstet, so will ICH euch trösten" (Jes. 66, 13), oder an die Worte, mit denen ER selbst sich dem Mose auf dem Sinai in Seinen Wesenszügen offenbart: "Jahwe, Jahwe, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue..." (2. Mo 34, 6). Auf der anderen Seite lesen wir im NT: "Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen" (Hebr. 10, 31). Beides wird uns von Gott berichtet: Zorn und Erbarmen. Wir glauben an den Einen Gott, der von Sich sagt "ICH bin, der ICH bin" (2. Mo 3, 14) und "bei dem keine Veränderung ist noch eines Wechsels Schatten" (Jak. 1, 17).

Wenn Habakuk den HERRN bittet *"Im Zorn gedenke des Erbarmens"*, dann gesteht er stillschweigend zu: Ja, Dein Zorn ist berechtigt. Die Bibel verschweigt und beschönigt nicht, dass die Israeliten schuldig geworden sind. "Denn sie haben das Gesetz des HERRN der Heerscharen verworfen und das Wort des Heiligen Israels verschmäht. Darum ist der Zorn des HERRN gegen Sein Volk entbrannt, und ER hat Seine Hand gegen sie ausgestreckt und sie geschlagen" (Jes. 5, 24 f.). Deshalb ist Israel in die Verbannung geschickt und unter die Nationen zerstreut worden, deshalb kam es zur Zerstörung des Tempels. (Aber wir haben keinerlei Veranlassung, mit Fingern auf das Versagen anderer zu zeigen...)

Dann lesen wir auch, dass Jesaja dem Volk Israel die gute Botschaft weitergeben kann: der HERR wird "darauf warten, euch gnädig zu sein, und darum wird ER Sich erheben, Sich über euch zu erbarmen. Denn ein Gott des Rechts ist der HERR. Glückliche alle, die auf Ihn harren! Ja, du Volk aus Zion, das in Jerusalem

wohnt, du wirst nicht mehr weinen! ER wird dir gewiss Gnade erweisen auf die Stimme deines Hilfeschreies. Sobald ER hört, wird ER dir antworten” (Jes. 30, 18 f.). Gott spricht: “...in Meinem Zorn habe ICH dich geschlagen, aber in Meiner Huld habe ICH Mich über dich erbarmt” (Jes. 60, 10).

Wie gesagt: vom zürnenden Gott lesen wir auch im Neuen Testament, und weil wir alle schuldig werden, haben wir alle den Zorn Gottes verdient. Wie können wir erreichen, “dem kommenden Zorn zu entfliehen? Bringt nun der Buße würdige Frucht!”, spricht Jesus (Mt. 3, 7 f.). “Oder verachtetest du den Reichtum Seiner Gütigkeit und Geduld und Langmut und weißt nicht, dass die Güte Gottes dich zur Buße leitet? Nach deiner Störrigkeit und deinem unbußfertigen Herzen aber häufst du dir selbst Zorn auf für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes” (Rö 2, 4 f.). Jesus ist es, “der uns errettet von dem kommenden Zorn” (1. Thess. 1, 10). “Da wir jetzt durch Sein Blut gerechtfertigt sind, werden wir durch Ihn vom Zorn gerettet werden” (Rö 5, 9). Dies ist unser unbegreifliches Vorrecht. “Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm” (Joh. 3, 36).

2) Ich aber will ...

“Der Feigenbaum blüht nicht, und an den Reben ist kein Ertrag. Der Ölbaum versagt seine Leistung, und die Terrassengärten bringen keine Nahrung hervor. Die Schafe sind aus der Hürde verschwunden, und kein Rind ist in den Ställen” (3, V. 17).

“Ich aber, ich will in dem HERRN frohlocken, will jubeln über den Gott meines Heils. Der HERR, der HERR ist meine Kraft” (3, V. 18 f.).

Da sieht es ringsum so trostlos aus, und dennoch macht sich Habakuk auf, zu frohlocken und zu jubeln! Erinnert dies nicht an Hiob? “Doch ich weiß, mein Erlöser lebt, und als der letzte wird ER über dem Staub stehen ... und meine Augen werden Ihn sehen, aber nicht als Fremden” (Hi 19, 25 + 27). Hiob und Habakuk ist gemeinsam, dass sie offensichtlich einen perspektivischen Blick haben, der über die gegenwärtige Not weit hinausreicht.

“Ich aber, ich will...”, das ist eine Willensentscheidung. Dazu braucht man Kraft. Woher kommt diese Kraft? “Der HERR ist meine Kraft”. Aus dem Jesajabuch kennen wir die bekannten Verse: “Jünglinge ermüden und ermatten, und junge Männer straucheln und stürzen. Aber die auf den HERRN hoffen, gewinnen neue Kraft...” (Jes. 40, 30 f.). Da begegnet uns wieder dieses “aber”. ebenso bei David: “Und David war in großer Bedrängnis, denn das Volk sprach davon, ihn zu steinigen. ... Aber David stärkte sich in dem HERRN, seinem Gott” (1. Sam. 30, 6). Ähnlich lesen wir von Jonathan, dem Sohn Sauls, er “stärkte seine Hand in Gott” (1. Sam 23, 16). Wie kann es geschehen, sich im HERRN zu stärken? Einen

Hinweis gibt uns der Epheserbrief: “Werdet stark im HERRN und in der Macht Seiner Stärke! Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an...” (nachzulesen in Eph. 6, 10 - 17).

Jesaja bekennt: “Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin voller Vertrauen und fürchte mich nicht. Denn Jah, der HERR, ist meine Stärke und mein Loblied, und ER ist mir zum Heil geworden” (Jes. 12, 2). Übrigens: “Gott ist mein Heil” heißt auf hebräisch: “EL Jeshuati” - darin steckt das Wort für Jeshua, unseren Retter. So wie Hiob die Hoffnung hat, Gott zu sehen “aber nicht als Fremden” (s.o.), so dürfen wir staunend erwarten: “Wir werden Ihn sehen, wie ER ist” (1. Joh. 3, 2). In der Vorfreude darauf können wir wie Habakuk jubeln: “*Den Hirschen gleich macht ER meine Füße, und über meine Höhen lässt ER mich einherschreiten*” (V. 19).